

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., anwärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 17.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 2. Februar 1882.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Nach einer Mitteilung der K. Stadtdirektion Stuttgart vom 21. d. Mts. hat Dieselbe die Wahrnehmung gemacht, daß die durch den Ministerialerlaß vom 25. Jan. 1881 (Minist.-Amtsblatt Seite 18) für Personen, welche im Alter von 17 bis 25 Jahren stehen, zum Zweck des Abschlusses von Beförderungs-Verträgen zur Auswanderung auszustellenden Zeugnisse von den Schultheißenämtern nicht selten in mangelhafter Fassung ausgestellt werden und daß statt eines ausdrücklichen Hinweises auf die Militärpflicht nur eine Bescheinigung in der Form: „der Auswanderung steht von hier aus kein Hinderniß entgegen“, oder in sonstiger unrichtiger Form erteilt wird.

Den Schultheißenämtern wird daher aufgegeben, in Zukunft die fraglichen Zeugnisse in folgender Form auszustellen:
„Dem (Vor- und Zuname, Stand und Gewerbe, Tag, Monat und Jahr der Geburt, Wohnort) welcher nach reisen

auswandern

will, wird hiermit bezeugt, daß seiner Beförderung die Militärpflicht nicht im Wege steht.“

Dieses Zeugniß darf namentlich nicht erteilt werden:

- 1) allen Personen, welche zum stehenden Heer oder der Flotte gehören, bevor sie aus dem Dienste entlassen sind,
- 2) allen in das militärpflichtige Alter (in das Kalenderjahr in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden) eingetretenen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entschieden ist,
- 3) allen ausgehobenen Rekruten,
- 4) den Personen des Beurlaubtenstandes nämlich
 - a. den Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr,
 - b. den vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen,
 - c. den bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
 - d. den vor Erfüllung der aktiven Dienstpflicht zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften,
- 5) den Ersatzreservisten erster Klasse.

Dieses — Ziffer. 4 lit. a—d und Ziffer. 5 so lange nicht, als sie nicht eine Bescheinigung des Landwehr-Bezirks-Feldwebels darüber vorweisen, daß sie von der beabsichtigten Reise demselben Meldung erstattet haben und daß ihrer Reise militär-dienstliche Verpflichtungen nicht entgegenstehen.

Zur Sicherheit dient es auch, wenn die fraglichen Zeugnisse erst dann ausgestellt werden, wenn die Betreffenden einen oberamtlichen Reise- oder Auswanderungs-Paß vorzeigen.

Waiblingen am 30. Jan. 1882.

K. Oberamt. Schüller.



Veraccordirung von Bahn-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Unterhaltung des Bahnkörpers, der Wege, Einfriedigungen etc. im Jahr 1882 können zum Theil wieder in Accord vergeben werden. Die Acten hierüber liegen bei dem Bauamt, sowie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf.

Offerte hierauf sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis

Samstag den 4. Februar d. J.

hier einzureichen und hat der Offerent in denselben ausdrücklich anzuerkennen, daß er sich von den Ueberschlägen und Bedingungen Kenntniß verschafft hat. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf den 26. Januar 1882.

K. E.-Betriebsbauamt.

Bundt.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Am Freitag den 3. Febr. Morgens 10 Uhr im Untreuhau (oben bei der Kaisersbacher Straße) 11 Nm. Nadelholzprügel und 8 Loose unaufbereitetes forchernes Stangenreisich.

Winnenden, den 30. Jan. 1882.

K. Revieramt.

Weysser.



K. Amtsgericht Waiblingen.

Das gegen den + Karl Wahler, ledigen Kellner von hier eingeleitete Konkursverfahren ist durch Gerichtsbeschluß von heute gemäs § 190 der R.O.

e i n g e s t e l l t

worden, da das ganze Massevermögen von den absonderungsberechtigten Gläubigern in Anspruch genommen wird, für die vorrechtslosen Gläubiger somit nichts übrig bleibt.

Den 31. Januar 1882.

Löble, Gerichtsschreiber.

Waiblingen.



Ergebniß der Bürgerauschuß-Wahl.

Nach der in letzter Woche abgeschlossenen Bürgerauschuß-Wahl haben von 618 Wahlberechtigten im Ganzen 411 abgestimmt und wurden erwählt:

a) Zum Obmann:

Fritz Mayer, Kaufmann mit 199 Stimmen.

Privat-Anzeigen.

 **Bettmässen,** 

Wasenschw. u. jed. Stadiums heilbar durch mein Spezialverfahren. Auslagen gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. —

F. C. Bauer, Wehrheim a. Main.

b) Zu Mitsglidern:

1. Daniel Mergenthaler, Bäcker mit 289 Stimmen	290	Stimmen
hiez u als Obmann 1	"	"
2. Gottlieb Anger, Weingärtner mit	235	"
3) Philipp Plessing, Bäcker	224	"
4) Theodor Merggraff, Apoth. mit " 223 Stimmen	224	"
hiez u als Obmann 1	"	"
5) Jacob Baumgärtner, Steinhauer mit	185	"
6) Johannes Gaupp, Weingärtner "	183	"
diese auf 2 Jahre und		
7) Carl Pfeiderer, Tuchmacher "	168	"

auf 1 Jahr für den in den Gemeinderath eingetretenen, im Jahre 1881 erwählten Gottlob Balz, Vortennmacher.

Weitere Stimmen erhielten:

Zum Obmann:

Gottlieb Pfeiderer, Rothgerber (noch Mitglied des Bürgerausschusses)	177	"
Gottlieb Fischer, gew. Gemeinderath	30	"
Gottlob Bauder, Flaschner	2	"
Theodor Merggraff, Apotheker	1	"
Gustav Dezner, Conditor (noch Mitglied des Bürgerausschusses)	1	"
Daniel Mergenthaler, Bäcker	1	"

Zu Mitsglidern:

Gottlob Dubeck, Gottfr. Sohn, Weingärtner	165	"
Hermann Heß, jun., Fabrikant	162	"
Gottlob Bauder, Flaschner 159 Stimmen		
hiez u als Obmann 2	161	"
Friedrich Diber, Flaschner	138	"
Gottlob Meinhold, Schneider	123	"
Ernst Schmann, Schreiner	121	"
Carl Oppenländer, Mechaniker	102	"
Heinrich Kuhnle, Schmied	95	"
Gottlob Häcker, Kunstmüller	89	"
Gottlob Wiedmaier, Tuchmacher	51	"
Gottlieb Fischer, gew. Gem.-Rath 37 Stimmen		
hiez u als Obmann 30	67	"
Karl Rauffmann, Bäcker	65	"
Jakob Fr. Pfeiderer, Rothgerber	38	"
Gottlob Weiß, Kaufmann	34	"
Jm. Scheffel, Kaufmann	29	"
Gottlob Pfander, Ziegeleibesitzer	21	"

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Dieses Wahl-Ergebniß wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen innerhalb 8 Tagen vorzubringen wären.

Den 30. Januar 1882.

Stadtschultheiß Schel.

Nadelholzstangen-Verkauf.

In den Waldtheilen Krämersreuth, Rennweg und Brand sind aufbereitet und werden gegen Baar verkauft:

4800 Stück 2—3 Mtr. lang	} zu Rechenstielen, Rebpfählen, Bohnensteden etc.
5000 " 2—4 " "	
7200 Stück 4—6 Mtr. lang	} Hopfenstangen.
9100 " 6—8 " "	
5600 " 8—10 " "	
1300 " 10—12 " "	
300 " 12—16 " "	} Gerüststangen etc.

Zu deren Besichtigung und Ankauf die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Entfernung vom Bahnhof Gaidorf 1 bis 1 1/2 Stunde beträgt.

Gaidorf den 28. Januar 1882.

Gräßlich Päckler-Limburgsche Forstverwaltung. Werner.



Gewerbeverein Waiblingen.

Nicht Donnerstag sondern

Samstag den 4. Februar

Abends 1/8 Uhr in der Post.

Vortrag

von Herrn Fabrikant Aüderli:

Wanderung durch das Gebiet der Zelllage.

Nachher: Wahl von 4 Ausschussmitgliedern.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Die Steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt die neueste, vorzügliche und in wenigen Stunden erlernbare Schnellschrift. Etwa 40 Schriftzeichen dienen zu Trägern der ganzen Geisteswelt, während die bisherige Stenographie ein langes Stu-

dium erfordert; dabei ist die Kürze dieser Schrift ganz enorm. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht versendet der Vorsikende Herr A. Lehmann, Berlin, Mostitzstraße 22 bei Einsendung von 1 Mark franko in alle Länder.

Waiblingen.

Aus der Pfluggesellschaft des Ernst Paul Waibel werden folgende

Güter

auf 3 Jahre verpachtet:

- 7 Ar 17 M. Zelg Fellbach: Tschm. Kämmler's Wittwe. ditto:
- 7 Ar 94 M. neben Georg Schwegler. Zelg Schmiden:
- 12 Ar 86 M. im Ameisenbühl neben Christoph Dieterle.
- 8 Ar 52 M. ausgerittenen Weinberg im Niebelsen neben Daniel Häberle.

Ferner von Johannes Wintlers Wittwe:

- 4/8 Mrg. 4,4 Mth. in den Rinnenäcker neben Carl Wahler.
- 12 Ar — M. im Weibach neben Jacob Fr. Kofl.
- 14 Ar 30 M. im Kleinheppacher Weg neben Glaser Kienzle.

Liebhaber sind Samstag den 4. d. M. Abends 6 Uhr zu Sonnenwirth Durchlaub freundlich eingeladen.

G. Fischer.

Waiblingen.

Ia. Mührer Coaks,

Prima

Ruhrer Auf- & Schmidkohlen bei

Wilhelm Starker.

Waiblingen.

Christian Prück ist willens, nachfolgende

Güter

zu verkaufen:

- Acker Zelg Fellbach: 4/8 Mrg. 11,5 Mth. über der Heerstraße, desgleichen:
- 2/8 Mrg. 47 Mth. alda, desgleichen:
- 3/8 Mrg. circa im Schrenfeld.

Liebhaber sind Donnerstag den 2. Februar 1882, Abends 6 Uhr zu Friederike Kauffmann Metzgers Wittwe freundlich eingeladen.

Waiblingen.

Da mir letzten Dienstag den 31. Jan. in meinem Steinbruch über den Mittag eine

neue Schöpfungsschiffe

abermals entwendet wurde, so bitte ich den Thäter dieselbe wieder an Ort und Stelle zu thun im andern Fall ich ihn gerichtlich belange.

Gottlob Klingler.

Waiblingen.

Güter-Verpachtung.

Wittwe Blasenbrey verpachtet auf 3 Jahre:

- 13 Ar 52 M. Acker in den Gänssäckern, in das Haberfeld kommend.
 - 11 Ar — M. Acker hinter den Frohnäckern in die Brach kommend
- am Lichtmessfeiertag Nachmittags im Hause, wozu Pachtliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Waiblingen.

11 Ar 52 m

Acker

in der Wasserstube neben Gottlob Wöfner und Gleich gelegen, in die Brach kommend hat aufträglich zu verkaufen oder zu verpachten.

Sr. Oppenländer.

Öflingerstraße 28. Stuttgart. 28 Öflingerstraße.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Winter-Waare

wurde wiederholt herab gesetzt, damit das Lager wenigstens einigermaßen geräumt wird.

Stiefel

für Damen á Mt. 4.50. 5.—. 6.—. 6.50. 7.—. 8.—. 8.50. 9.—.
 = Kinder = 50 Pf. 80 Pf. 1.—. 1.20. 1.50. 2.—. 2.50. 3.—.
 = Herren = Mt. 9.—. 9.50. 10.—. 10.50. 11.—. 12.—

sowie alle Sorten

Gauschuhe

zu billigsten Preisen.

Öflingerstraße 28. Stuttgart. 28 Öflingerstraße.

Waiblingen.

Leinen

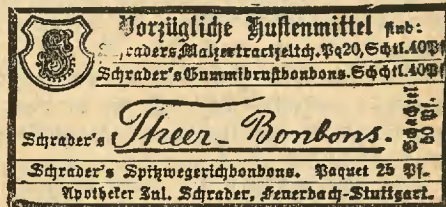
Maschinengarn

sowie

Baumwollene Webgarne

in roh, gebleicht und gefärbt empfiehlt

Friedrich Pfander.



Schuld- und Bürgscheine
empfehlen
C. F. Buch.

Die grüne Brille.

Eine Allegorie von Carl Julius.

Ein Bauernbursche, der wie auf dem Land
 Gar viele Burschen wohl, nicht reich war an Verstand,
 Kam einst in seiner einfach schlichten Weise
 Auf's Land zurück von einer kleinen Reise.
 Acht Tage war er laum von Hause fortgeblieben,
 Als ihn die Sehnsucht wieder trieb zu seinen Lieben.
 Die Nachbarburschen hatten nun gehört,
 Daß Hinz — so hieß er nämlich — sei zurückgelehrt
 Und kamen d'rum gelaufen um die Wette,
 Zu seh'n, ob Hinz sich wohl verändert hätte.
 Wie staunten sie nun, daß Freund Hinz sah aus
 Genau wie vor acht Tagen, als er ging von Haus!
 Der Fragen wurden Hinz sehr viele vorgelegt,
 Er hatte sich ja kühnlich „in der Welt“ bewegt,
 Und weil er mancherlei in dieser auch gesehen,
 Konnt' er ja wohl erzählen wunderschön!
 „Hört,“ sprach Hinz unter anderm, „was für Sachen
 Die Leute, wo ich war, doch sollen machen:
 Ich hab' es selbst zwar nicht mit angesehen,
 Doch ist's in Wirklichkeit, wie ich gehört, gesehen.
 Als leht im Sommer dürre war das Land
 Und man für's Vieh der Weiden keine fand:
 Da soll ein Mann weither gekommen sein,

Der führte just die neue Mode ein —
 Zwar anfangs auch zu anderer Ergößen —
 Den Röhren grüne Brillen aufzusetzen,
 Sie dann hinaus auf dürres Land zu führen,
 Um Glauben zu erwecken bei den Thieren,
 Weil durch das Glas sie alles grün geseh'n,
 Sie müßten auch auf grüner Weide steh'n!
 Und diese List ist jenem Mann gelungen:
 Die alten Röhre, sowie auch die jungen,
 Sie fraßen das Gestrüpp für grünes Gras!
 Sagt war das nicht ein wirklich hübscher Spaß?“
 „Hinz, das ist wahr,“ so riefen jetzt die Jungen,
 „Der Spaß ist hübsch, wenn er nur auch gelungen!
 Komm, laß uns mal zum Better Jakob geh'n,
 Ob der's für möglich hält, daß es geseh'n!“

Der Better Jakob, ein gar ernster Mann,
 Er hörte die Geschichte ruhig an,
 Dann sagte er: „Nein, Hinz, das glaub' ich nie,
 So dumm ist wahrlich nicht das liebe Vieh!
 So dumm ist wahrlich nicht das liebe Vieh,“
 Sprach nachdrucksvoll der Mann, „das glaub' ich nie!“
 Und Jakob hatte Recht: das Vieh ist nicht so dumm,
 Doch solch' Betrug bringt manchen Menschen um!

Württemberg.

Backnang, 27. Jan. Nachdem die Feuerwehr vor kaum
 14 Tagen, glücklicherweise ganz unnötig, alarmirt worden war,
 um in der Zurichtshube eines außerhalb der Stadt an der Straße
 gegen die Walle wohnenden Gerbers einen unbedeutenden Brand
 (der vom Besitzer mit einem Kübel Wasser hätte gedämpft werden
 können) zu löschen, brach am letzten Donnerstag Abends gegen 5
 Uhr ein gefährlicheres Feuer in der mit dem Wohnhause zusammen-
 gebauten Scheuer des Dekonomen Sauer aus, die sehr schnell mit
 dem ganzen Inhalt zusammenbrannte; auch der Giebel des Wohn-
 Hauses wurde im oberen Theil sehr stark beschädigt. Durch das
 rasche Eingreifen der Feuerwehr, die Nähe der Wasserleitung
 und der Murr, konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes
 verhütet werden.

— In Bellberg wurde ein Stromer, dem übrigens
 kaum eine Stunde vorher auf städtische Kosten Unterstützung
 gereicht worden war, wegen Bettelns verhaftet. Im Arrest nun
 zerriß derselbe seine Kleider bis zum letzten Faden. Der Schneider
 mußte ihm darauf ein Habit aus Kaffeefäden machen und dann
 hatte der Bursche die Reise in die Oberamtsstadt anzutreten, wo
 er seinen gebührenden Lohn erhält.

Stuttgart, 29. Januar. (Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths.) Die Frage, ob Gemeinderathsmitglieder bei Bürgeraus-
 schußwahlen abstimmen dürfen, ist nun auch von dem kgl. Ministerium
 des Innern nach der Ansicht der kgl. Stadtdirektion und der kgl.
 Regierung des Neckarkreises d. h. in verneinendem Sinne ent-
 schieden worden. Die heute verlesene Entscheidung ist sehr ein-
 gehend begründet und argumentirt insbesondere gestützt auf in den
 Ministerialakten enthaltenes Material, welches bisher weiteren
 Kreifen nicht bekannt war, aus der Entstehungsgeschichte des Ge-
 setzes vom 6. Juli 1849, den Fortbestand des § 50 Abs. 2 des
 Verw.-Ed., welcher bestimmt, daß die Wahl des Bürgerausschusses
 geschehe mittelst förmlicher Stimmzettel nach der relativen Stim-
 menmehrheit der Bürger mit Ausschluß der Gemeinderäthe. Die
 Liste für die Bürgerauschlußwahlen wird hienach künftig die Namen
 der aktiven Gemeinderäthe nicht enthalten. Dasjenige Mitglied

des Bürgerausschusses, welches in Folge dieser Entscheidung als
 nicht gewählt zu betrachten ist (Herr Schöttle), darf mit Geneh-
 migung des kgl. Ministeriums des Innern erst bei der nächsten
 allgemeinen Ergänzungswahl ersetzt werden. — (Reichspost.)

— In Ura ch hielt Reiseprediger Pfr. Faulhaber vor
 überaus zahlreicher Zuhörerschaft einen mit großem Beifall auf-
 genommenen Vortrag über die Schlacht bei Sedan, welche er als
 Feldprediger mitmachte. Vor dem Vortrage sang das Publikum
 die Wacht am Rhein und nach demselben andere patriotische Lieder.

Öbingen, 27. Jan. Ein origineller Handel macht derzeit
 bei uns viel von sich reden. Einige Bürger von Ostmettingen
 und Thailfingen schlossen nämlich mit einem hiesigen Mühlebesitzer
 einen Vertrag, wonach der Letztere sich bei einer Konventionalstrafe
 von 50 Mt. anbeischig machte, denselben gegen Bezahlung von
 700 Mt. einen Kubikmeter frisch geschlachtetes Schweinefleisch
 zu liefern, zu welchem Zweck Verkäufer sechs fette Schweine zu
 schlachten gedenkt. Die große Meßelsuppe soll demnächst stattfin-
 den. Wer von den beiden Kontrahenten das beste Geschäft macht,
 wird von der „Kunst“ der Verpackung abhängen, welche, so viel
 wir hören, Sache der Käufer ist. — Von unserem Aussichtsturm
 genießt man seit einigen Wochen fast ununterbrochen eine wunder-
 volle klare Aussicht auf die bayerischen Vorarlberger und Schweizer
 Alpen bis hinauf zum Berner Oberland. Namentlich gegen Abend
 liegt das riesige Gebirgspanorama so deutlich und prächtig beleuch-
 tet vor den Augen des Beschauers, als ob es nur wenige Stunden
 entfernt wäre. Jeden Tag steigen daher Naturfreunde zu der
 Höhe des Schloßfelsens hinauf, um das großartige Schauspiel zu
 genießen, das so anhaltend in gleicher Pracht kaum je zuvor beob-
 achtet worden sein dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der Schluß der Reichstagsession erfolgte
 heute Vormittag vor fast leeren Bänken. Präsident v. Loebeckow
 theilt eine Uebersicht über die Thätigkeit des Reichstags in der
 abgelautenen Session mit, in welcher ungewöhnlich gründlich mit
 den Arbeiten aufgeräumt worden sei. Der Reichstag war 75 Tage

versammelt und hielt 38 Plenar-, 75 Abtheilungs- und 92 Kommissionsitzungen. Die Vorlagen der Regierung wurden sämmtlich erledigt. Die Zahl der Petitionen betrug 441; der größte Theil derselben wurde erledigt. Graf Moltke spricht als Alterspräsident dem Präsidium und dem Bureau den Dank des Hauses für die Geschäftsleitung aus. Der Präsident dankt dem Redner und betont, daß er es lediglich dem Wohlwollen, womit ihm alle Seiten des Hauses entgegengekommen seien, und der Unterstützung des Vorstandes danke, wenn es ihm gelungen sei, die Geschäfte erfolgreich durchzuführen. Staatssekretär von Bötticher: Er habe zunächst dem Hause mitzutheilen, daß der Bundesrath beschlossen habe, dem Entwurf des Gesetzes betreffend den Reichshaushalt für 1882/83 in der Fassung, wie er aus den Beschlüssen des Hauses hervorgegangen sei, die Zustimmung zu erteilen, daneben jedoch die Erwartung auszusprechen, daß die in letzter Stunde bei der dritten Lesung des Etats beantragte und beschlossene Einstellung des neuen Einnahmekapitals 18 A mit einem Betrage von 10 558 350 Mk. aus den Ueberschüssen für 1881/82 nicht etwa als ein zukünftig zu einem ähnlichen Verfahren führender Vorgang werde angesehen werden können, da die verbündeten Regierungen hierin eine nicht gerechtfertigte Abweichung von den früheren bewährten finanzpolitischen Grundsätzen und dem bisher eingehaltenen Gange der Etatsberatungen erblicken und sie sich deshalb auch durch die Rücksicht auf das wünschenswerthe baldige Zustandekommen eines gültigen Etatsgesetzes von der Geltendmachung dieser Anschauungen nicht immer würden abhalten lassen. Demnächst verliest Staatssekretär v. Bötticher die von den Anwesenden stehend angehörte kaiserliche Botschaft, welche den Schluß des Reichstages verkündigt, und der Präsident schließt mit dreifachem Hochrufe auf den Kaiser.

— Der Entwurf des Tabakmonopol-Gesetzes ist fertiggestellt. Die Entschädigungs-Summe beziffert sich auf 500 000 000 Mk., wobei die Tabakfabrikanten, Händler mit Tabakfabrikaten und die Tabakmüller in erster Linie bedacht seien. Die Arbeiten werden fast sämmtlich vom Reiche übernommen.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Wir Deutsche haben keinen Anlaß, dem Ministerium Gambetta eine Thräne nachzuweinen. Der innerste Gedanke Gambetta's war und bleibt ein Machtkrieg gegen Deutschland zur Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen. Daß Gambetta an einem russisch-französischen Bündnisse arbeitete, wurde immer offenkundiger. Für uns war das nicht unbedenklich, seit in Rußland selber die parslawistische Partei wieder obenauf gekommen war und ihrerseits eben so offen nach einem Bündnisse mit Frankreich drängte. Ein Bündniß Rußlands mit Frankreich aber kann kaum eine andere Bedeutung haben, als eine kriegerische. Gegen Oesterreich, unseren Bundesgenossen, schürt das panslawistische Rußland bereits jetzt. Der Aufstand in Dalmatien und in der Herzegovina, zu dessen Dämpfung Oesterreich sich anschickt, droht sich auszubreiten und von Petersburg und Moskau aus geschieht alles, um den Geist der Unzufriedenheit unter den slavischen Bevölkerungen auf der Balkanhalbinsel zu schüren. Die Russen blicken mit Eifersucht auf die Ausbreitung des österreichischen Einflusses, und sie sind sich wohl bewußt, welche große Vortheile sie vor Oesterreich haben, wenn es gilt, sich um die Gunst der slavischen Bevölkerung zu bewerben. Wer könnte sich der Erkenntniß verschließen, daß hier der Punkt liegt, wo Rußland und Oesterreich einmal zusammenstoßen werden? Darum ist es wichtig und wünschenswerth, daß in Frankreich eine Regierung an's Ruder komme, die aufrichtig friedlich gesinnt ist und keine Neigung hat für kriegerische Abenteuer.“ — In Berliner politischen Kreisen sagt man, Gambetta habe mit allem Vorbedacht gerade jetzt, wo ihm auf dem Gebiete des Aeußeren einiges mißlungen sei, das Feld geräumt; er wolle sich nicht abnuhen lassen und werde jetzt erst auf seine künftige Stellung hinarbeiten. Auch wird als fraglich betrachtet, ob er nicht im Amte und im Gefühle der Verantwortlichkeit weniger gefährlich war, als er vielleicht jetzt werden könnte.

— Im Jahre 1881 sind nach den Bekanntmachungen des „Reichs-Anzeigers“ im Deutschen Reiche 4828 Konturse eröffnet und zwar 1381 im ersten, 1213 im zweiten, 1053 im dritten und 1181 im vierten Quartale. Zieht man die einzelnen Staaten in Betracht, so ensinken auf Preußen 2250 Konturse, auf Sachsen 532, auf Württemberg 516, Bayern 457, Baden 198, die Hansestädte 192, Elsaß-Lothringen 156, Hessen 142, Mecklenburg-Schwerin 101, Oldenburg 55, Braunschweig 55, Sachsen-Weimar 39, Sachsen-Altenburg 28, Anhalt 24, Sachsen-Roburg-Gotha 19, Sachsen-Meiningen 18, der Rest auf die kleineren Staaten.

— In Berlin stehen seit einigen Tagen dem Publikum 2 geheizte Droschken 1. Klasse zur Verfügung. Die Wagen können vollständig zugebaut werden; der Fahrgast sitzt wie im Zimmer. Glühende Ziegel in Eisenblech erwärmen das Coupée, eine Glocke ermöglicht den Verkehr mit dem Kutscher und ein selbstarbeitender Apparat kontrollirt die Zeit. Sowie der Fahrgast

Platz nimmt, springt eine Fahne am Bod in die Höhe, welche die Inschrift trägt: „Im Dienst.“

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Gestern Abends verlautete, daß Léon Say mit Freycinet ein Einverständniß erzielt habe. Say übernahm in Folge dessen den Posten eines Finanzministers. Es heißt, daß die Konstituierung des neuen Kabinetts schon morgen im „Journal officiel“ veröffentlicht werde. Dasselbe ist, wenn nicht unvorhergesehene Aenderungen eintreten, also zusammengesetzt: Freycinet Conseilpräsident und Auswärtiges, L. Say Finanzen, J. Ferry Unterricht, Goblet Inneres, Humbert Justiz, Gen. Villot Krieg, Fauréguiberry Marine, Barroy öffentliche Arbeiten, Tirard Landwirtschaft, Cochery Post und Telegraph.

Paris, 31. Jan. Aus Saint-Pierre les-Calais wird gemeldet: Gestern Abend um 5 Uhr barst der Wasserbehälter von Calais, welcher fünfzehn Meter hoch ist und 500 000 Liter Wasser enthielt. Das Wasser riß drei Häuser ein, darunter eine Kinderschule. Die zerstörten Häuser stehen unter Wasser; bis jetzt sind 27 Tode ermittelt.

England.

Petersburg, 28. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt zur Demission Gambetta's: Gambetta habe zwar an Prestige verloren, könne aber wieder zur Geltung kommen, wenn er aus dem gegenwärtigen Mißgeschick Lehren ziehen und dieselben zu benutzen verstehen werde. Deshalb könne man nur sagen, das erste Ministerium Gambetta sei vom Schauplatz abgetreten. Die letzte Krise zeige, daß, wenn man auch die weitgehendsten Aspirationen erfüllen wolle, man sich damit weder das Vertrauen der Radikalen, noch die Unterstützung derjenigen Interessenten sichere, welche man angeblich durch Konzessionen besessigen wolle. Angesichts dieser Agitationen des doktrinären Parlamentarismus empfinde man ein Gefühl der Ruhe und Erholung, wenn man die jüngste maßvolle Rede Bismarck's lese. — Die „Neue Zeit“ meldet: Die für 1882 projektierte Ausrüstung mehrerer Festungen ist bis auf einen für den Ausgabebetrag des Kriegskreisforts günstigeren Zeitpunkt verschoben. — Suwarow's Befinden ist besser.

— Die in Eßlingen erscheinenden „Austr. Industrieblätter“ zeichnen sich, wie uns das vorliegende neueste vierte und fünfte Heft zeigt, durch reichhaltigen Inhalt aus:

Es enthält u. A.: Vorschläge zur Verhütung von Theaterbränden. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. Import von Kleinasien nach Deutschland. Aus der Zukunft: Erzeugung und Anwendung von Kartoffelmehl. Ein neuer Geschwindigkeitsmesser (mit Abbildung.) Praktische Verhütung der Bildung von Kesselstein; von Zühlendorf in Reek. Sohlen-Nähmaschine von H. C. Gros in Cannstatt (mit Abbildung.) Ueber schmelzbaren Eisenguß und dessen Verwendung. Neues Verfahren bei der Schwefelgewinnung. Export deutschen Holzstoffes. Ein neues Verfahren zur Befestigung von schwarzer Tusch auf Papier; von Dr. H. Precht in Straßfurt. Die Innungen. Ueber Eisenwerkzeuge. Anleitung zur Anlage der Champignon-Beete von Carl Schidler in Stuttgart. Export nach Amerika. Entscheidungen des Reichsgerichtes. Rechtsentscheidungen. Eine bis jetzt noch nicht gekannte Eigenschaft brennender Lichter. Patentwesen. (D. Zillhardt. Friedensau, Gagstädt u. Sohn, Chemnitz.) Kleine Mittheilungen, Inserate, Redaktionspost u. c.

Aus diesem Inhaltsverzeichnis ersieht man, daß die Redaktion bemüht ist, das im Prospekt Versprochene nach allen Seiten hin für dieses Unternehmen auszubeuten und somit die Schwäb. Industrie-Blätter zu einer Fundgrube in der technischen Literatur, unentbehrlich für jeden Fabrikanten und Gewerbetreibenden zu machen. Jeder Handwerker sollte Abonnent dieser Blätter sein.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 30. Januar 1882.) Seit acht Tagen hatten wir mäßigen Frost bei heiterem Himmel, heute scheint ein Umschlag eintreten zu wollen, denn die Temperatur ist mild und der Himmel bedeckt sich mit Wolken. Im Getreidegeschäft ist keine Veränderung eingetreten, allerorten ist der Markt fest, ohne daß sich die Preise nennenswerth ändern. Unser Verkehr blieb heute bei gleich bleibenden Preisen sehr beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayern. 26 M. 30 Pf.—27 M. dto. ungar. 26 M. 75 Pf.—26 M. 80 Pf. dto. russ. 25 M. 25 Pf.—25 M. 40 Pf. Kernen 26 M. 50 Pf. Haber 16 M.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung:
Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. do. Nr. 2: 35 M. 50 Pf.—36 M. 50 Pf. do. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. do. No. 4: 27 M. 50 Pf.—28 M. 50 Pf.